

# Das Gemeindegedächtnis

**Mörschwil** Im Gemeindehaus sind historische Bilder des Dorfes zu sehen. Anlass ist die Arbeit von Arthur Dietrich: In zehn Jahren hat er mit 100 Mörschwilern über die Vergangenheit gesprochen.

**Adrian Lemmenmeier**  
adrian.lemmenmeier@tagblatt.ch

«Was, Sie haben ein Haus in Mörschwil gekauft? Das werden Sie ja nie wieder los!» Gelächter schallt durchs Gemeindehaus, als Arthur Dietrich diese Anekdote zum Besten gibt. Erzählt hat sie ihm ein alter Mann, der sich Ende der 1940er Jahre in Mörschwil niedergelassen hatte. Es ist eine von vielen Erzählungen, die Dietrich in den letzten Jahren gehört hat. Gut 100 Interviews hat der pensionierte Lehrer zwischen 2002 und 2012 mit betagten Mörschwilerinnen und Mörschwilern durchgeführt und kurze Geschichten zusammengestellt. Das Resultat seiner Arbeit liegt stapelweise neben belegten Brötchen im Gemeindehaus auf dem Tisch: Eine Broschüre mit 52 Geschichten. «Wie war es denn früher in Mörschwil?», heisst sie.

Etwa vierzig Leute sind an diesem Mittwochabend gekommen. Nicht nur, um die Broschüre abzuholen, auch um Dietrichs Fotoausstellung zu sehen. An Stellwänden hängen Aufnahmen von früher – als der Müll noch mit einem Pferdefuhrwerk abgeholt wurde, als noch 40 Kinder in einer Schulklasse waren, und im Freihof noch Bier gebraut wurde.

## «Mit jedem Todesfall geht Wissen verloren»

«Dorfchronist, das ist etwas hochgegriffen», sagt Arthur Dietrich. Er wisse nicht, wie man jemanden bezeichne, der die Erinnerungen der alten Menschen zusammentrage. Ihn habe halt die Geschichte Mörschwil immer interessiert. Entstanden ist das

## «Wichtig war es, das Vertrauen der Leute zu gewinnen.»

**Arthur Dietrich**  
Hobby-Historiker



Arthur Dietrich führt durch die Fotoausstellung im Gemeindehaus.

Bild: Ralph Ribi

Projekt auf Initiative von Gemeindepräsident Paul Bühler. Gegen Ende der 1990er-Jahre hatte er die Idee, alte Menschen zum früheren Dorfleben zu befragen. «Mit jedem Todesfall in der Gemeinde geht Wissen verloren», sagt Bühler. Deshalb solle man mit den Leuten reden und ihre Erinnerungen aufschreiben. Diese Arbeit hat Arthur Dietrich übernommen. «Wichtig war es, das Vertrauen der Leute zu gewinnen», sagt er. Erst habe er die

Leute für Gespräche anfragen müssen. Mit der Zeit seien aber auch einige auf ihn zugekommen: «Du musst dann auch noch mit mir reden», sagten sie.

Das Ergebnis von Dietrichs Arbeit ist eine Mischung aus kollektivem Erinnerungsschmelgen und ungeschminkter Alltagsgeschichte. So schwärmen viele der Befragten von ihrer glücklichen Kindheit auf dem Land. Von der Idylle des Schulwegs zum Beispiel, auf dem die Kinder den

ganzen Sommer barfuß unterwegs waren, «Telefonstangenfangis» spielten und hin und wieder einen Apfel vom Baum klappten. Von langen Wintern, in denen man die Rorschacher Strasse – damals nur «Staatsstrasse» genannt – von der Unteren Waid bis Riederer herunter schlitteln konnte.

Doch Dietrichs Geschichten, die bereits episodisch im Gemeindeblatt erschienen sind, beleuchtet auch die Schattenseiten.

«Redet mir nicht von der 'guten alten Zeit'», lässt sich eine Mörschwilerin zitieren. Denn auch in der Gemeinde, die heute den tiefsten Steuerfuss des Kantons ausweist, gab es Armut, ehe in der Nachkriegszeit der Wirtschaftsboom einsetzte. Bis in die 1950er-Jahre brachten freiwillige Hilfsvereine Fürsorgefälle über die Runden. Hausierer zogen von Hof zu Hof und verkauften Nähzeug, Seife oder Körbe. Man nannte sie «Wollemännli», «Seifewiibli» oder «Tschinggenluse.» Sie hatten oft eine Behinderung – und nicht selten kauften man ihnen aus Mitleid etwas ab.

## «Mädchen pfeifen nicht!»

Es sind die Details, welche Dietrichs Geschichten einmalig machen. So erzählte ihm ältere Mörschwiler, wie manche Bauern das frühabendliche Melken vergassen, weil sie in der Beiz beim Jassen verhookten. Eine Mörschwilerin erinnert sich daran, dass den Mädchen das Pfeifen untersagt war. «Mädchen pfeifen nicht», habe es geheissen. In den 1960er Jahren habe allerdings auch für die Mörschwiler Frauen die Freiheit begonnen – «aber nur sehr langsam», wie sich eine Zeitzeugin erinnert.

Zehn Jahre lang hat Arthur Dietrich den älteren Mörschwilern ihre Erinnerungen entlockt. Nun ist sein Projekt endgültig abgeschlossen, «die gesammelten Werke vollendet», wie er sagt. Das freue ihn, sagt der 77-Jährige. Allerdings tue es auch ein wenig weh. «Denn nach den gesammelten Werken kommt bekanntlich nichts mehr.»

## Fotoausstellung

Im ersten Stock des Gemeindehauses sind alte Fotografien von Mörschwil zu sehen. Die Ausstellung kann während der Büroöffnungszeiten der Gemeindeverwaltung besucht werden. Die Bilder hat Arthur Dietrich teilweise von seinen Interviewpartnern erhalten, teilweise stammen sie aus dem Gemeindearchiv.

Dietrichs Broschüre «Wie war es denn früher in Mörschwil?» kann bei der Gemeinde abgeholt werden. Die Ausstellung läuft bis am 9. Mai. (al)

## Rechnung schliesst 4,6 Millionen über Budget

**Wittenbach** Aus der Jahresrechnung 2017 resultiert ein Überschuss von 4,6 Millionen Franken. Damit liegt die Gemeinde rund 3,7 Millionen über dem Budget.

Der Gemeinderat schlägt der Bürgerversammlung vor, 2,3 Millionen Franken für zukünftige Investitionen wie das Schulhaus Sonnenrain in die Reserve einzulegen. Ausserdem sollen mit zusätzlichen Abschreibungen von 2,2 Millionen Franken künftige Rechnungen entlastet werden.

## Tiefere Kosten bei Schule und Abschreibungen

Gemäss Mitteilung kam der Ertragsüberschuss vor allem durch tiefere Aufwände zustande. Der Finanzbedarf von Primarschul- und regionaler Oberstufenschulgemeinde lag 687 000 Franken tiefer als budgetiert. Zudem fielen die Abschreibungen um 588 000 Franken tiefer aus, da bereits mit dem Überschuss der Rechnung 2016 zusätzliche Abschreibungen vorgenommen wurden.

Einsparungen gab es auch beim Alterszentrum Kappelhof, dessen Finanzbedarf um 158 000 Franken tiefer ausfiel. Beim Defizitbeitrag fürs Schwimmbad sparte die Gemeinde 112 000, beim Betriebsbeitrag fürs Kinderhaus Cavallino 37 000 Franken. Bei kleineren Budget-Abweichungen in anderen Bereichen kamen weitere 714 000 Franken zusammen.

## Höhere Einnahmen bei den Steuern

Auch auf der Einnahmeseite schloss die Gemeinde 2017 um 1,2 Millionen Franken besser ab als budgetiert. Die Steuererträge der natürlichen Personen ergaben 25,8 Millionen Franken, was einem Plus von rund 629 000 Franken entspricht. Auch die Grundstücksgewinnsteuern schlugen mit einem Plus von 533 000 gegenüber dem Budget zu Buche, obwohl im Jahr 2017 weniger Handänderungen als im Vorjahr vorgenommen wurden.

Die Nettoverschuldung der Gemeinde, inklusive Alterszentrum und Schulgemeinden, ist 2017 von 2133 auf 2008 Franken je Einwohner gesunken. Die Nettoinvestitionen betragen 2,5 Millionen Franken und die ordentlichen Abschreibungen 2,2 Millionen Franken. (gk/jw)

## Agenda

### Heute Freitag

#### Abtwil

Wasserkorporations-Versammlung, 19.30, OZ Mühlzeilg

#### Engelburg

Bürger-Korporationsversammlung, 19.30, Restaurant Freihof

#### Wittenbach

Ludothek, 15.30–17.30, Obstgartenstrasse 20

### Morgen Samstag

#### Abtwil

Tag der offenen Tür mit Einweihung neuer Rüstwagen, 10.00–16.00, Feuerwehrdepot

Bäsebeiz, 13.00, Aetschberg (bei schönem Wetter)

#### Wittenbach

Schloss Dottenwil, Museum offen, 14.00–20.00, Restaurant offen, 14.00–23.00



Die letzte Müllabfuhr mit Pferdefuhrwerk, aufgenommen 1973.

Bild: PD



Männer und Frauen posieren vor der «Wirtschaft zum Schäfle» für eine Postkarte. Bild: PD